

verlieren, kurz, ein schreckliches Unbehagen, das mir diese Einsamkeit einflößte.

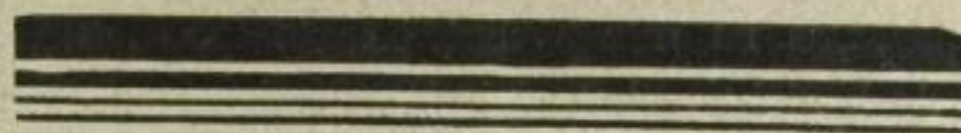
Michel sagte kein Wort. Nur manchmal faßte seine Hand die meine, zog mich nach, hob mich halb auf einen Felsblock, dann kamen wieder zehn Meter auf flachem Grund, und die Kletterei begann aufs neue. Wir stiegen, wir stiegen... unermüdlich.

Zweimal machten wir halt. Ich trank ein wenig Kaffee, hatte aber keine Lust zu essen. Mein Magen war wie zugeschnürt, und ich hätte nichts herunterbringen können. Michel lachte leise, ich fluchte innerlich. Wollte denn diese verteufelte Kletterei kein Ende nehmen? Ich dachte an die Schmuggler und war jetzt überzeugt, daß sie ihr Geld weiß Gott nicht umsonst verdienten. Jeder Schmerz aber hat ein Ende, und wir kamen endlich auf die Höhe. Ich glaubte, nun sei alles gewonnen. Es war zwei Uhr morgens, und meine Füße, die wie Bleiklumpen geworden waren, konnte ich kaum noch vorwärtsbringen. Ich sagte das meinem Führer. Er antwortete ruhig:

„Über die Hänge hinunter wird es von selbst gehen. Wenn Sie nicht mehr aufrecht gehen können, setzen Sie sich und rutschen Sie auf Ihren Hosen hinunter.“

Ach Gott, dieser Abstieg. Selbst Dante hatte in seiner „Hölle“ nicht so Schreckliches ersonnen. Er kannte den Rizou nicht. Ich war kaum zwanzig Meter weitergeschwankt, als ich plötzlich im Leeren schwebte. Mit einem Schreckenschrei erwischte ich den Ast einer Tanne, doch meine Füße hingen in der freien Luft. Schließlich gelang es mir, einen Halt zu finden, und ich ließ mich in atemloser Beklemmung auf ein Felsstück nieder.

„Zum Teufel,“ raunte mir Michel zu, „mit Ihrem Gebrüll werden wir noch erwischt werden.“



FILIALEN:  
BERLIN · COLN · DÜSSELDORF · LONDON  
VERTRETER AN ALLEN PLÄTZEN  
MAN VERLANGE LISTE UND KATALOG, AUCH ÜBER  
EINBAU-INSTRUMENTE (WELTE-MIGNON, IBACHIOLA,  
PIANOLA), VOM STAMMHAUSE BARMEN

